



## Strickhof-Gelände in Lindau: Bach-Böschung des renaturierten Bachs direktbegrünt

# Direktbegrünung am Strickhof in Lindau angewandt



Barbara Leuthold und René Gämperle am Morgen des 5. Juli beim Mähen des Schnittgutes für die Direktbegrünung. Bild: Strickhof

**Wenig bekannte Direktbegrünung: Wie gut funktioniert sie? – Erfahrungen eines Landwirts aus Flaach (ZH). Ob die Direktbegrünung der Bachböschung am Strickhof gelingt, wird sich zeigen.**

Für René Gämperle vom Strickhof-Fachbereich Boden, Düngung & Biodiversität war klar, dass er die Methode «Direktbegrünung» einmal selbst ausprobieren wollte.

Seine Aufgabe war es, Anfang Juli auf der neu angelegten Bachböschung des renaturierten Baches zwischen AgroVet-Strickhof und den ETH-Gewächshäusern eine Magerwiese anzulegen. Der bis vor zwei Jahren zugedeckte Bach

hatte, noch vor Beginn des Baus von AgroVet-Strickhof Anfang August 2015, zuerst freigelegt und anschliessend neugestaltet werden müssen.

### Angepasstes Saatgut aus der Region

Damit an der neu angelegten Bachböschung eine schöne Magerwiese mit hoher Artenvielfalt entstehen konnte, musste einiges unternommen werden. Deshalb fuhr René Gämperle am frühen Morgen des 5. Juli 2017 nach Unterillnau, um Schnittgut für die Begrünung der Böschung zu holen. Die Methode «Direktbegrünung» funktioniert so, dass aus wirtschaftlichen und ökologischen Gründen das Saatgut auf einer möglichst nahegelegenen Spenderfläche gesammelt wird.

Dabei umfasst Direktbegrünung alle

Methoden, bei denen Samenmaterial aus einer Spenderfläche ohne Zwischenvermehrung auf die Empfängerfläche übertragen wird. Direktbegrünung erfolgt durch Schnittgutübertragung, Wiesendrusch oder Heublumen-Saat.

Im aktuellen Fall hatte sich René Gämperle vorgängig mit der Naturschutzbeauftragten der Gemeinde Illnau-Effretikon, Dr. Barbara Leuthold, abgesprochen. Sie hatten eine passende Fläche ausgewählt sowie den geeigneten Termin für den Schnitt festgelegt, damit das Saatgut den richtigen Reifegrad aufweisen würde: Er soll knapp über der Teigreife liegen, sich aber noch nicht in voller Reife befinden, damit die Samen während der Ernte nicht verloren gehen. Nach dem Schnitt liess René Gämperle das Schnittgut möglichst schnell an den Strickhof transportieren und verteilte es von Hand auf der Bachböschung.

Für ihn liegen die Vorteile dieser Begrünungsmethode auf der Hand: «Das Saatgut muss aus der Region stammen, weil es am besten an die lokalen Verhältnisse angepasst ist und somit die

besten Aussichten für ein gutes Keimen und Gedeihen hat. Durch die Übertragung von frischem Schnittgut werden zudem, nebst den Samen, gleichzeitig auch Eier, Pilzsporen und weitere Lebewesen angesiedelt.

Auch bildet das pflanzliche Material eine Deckschicht auf dem Boden, die vor Verdunstung und Erosion schützt, was den Saaterfolg weiter erhöht».



## «Direktbegrünung hat bei uns funktioniert»

Bei den Landwirten ist die Direktbegrünungs-Methode kaum bekannt. Nicht bei allen jedoch: Ernst Bachmann etwa hat durchwegs positive Erfahrungen mit dieser Methode gemacht. «Bei mir hat es funktioniert», so der Landwirt aus Flaach (ZH), «ich habe nun schon mehrmals Magerwiesen mit vielen Blumen auf diese Art angelegt.» Ernst Bachmann bringt auch wirtschaftliche Aspekte ins Spiel, denn Saatgut für solche Blumen-Magerwiesen darauf zu kaufen, kostete viel, schätzungsweise 1500 Franken pro Hektare. Da nehme er lieber die Arbeit des Schnitts mit dem Motormäher, das Aufladen mit dem Ladewagen und das Verteilen von Hand in Kauf.

Es brauche aber auch einige Voraussetzungen, damit das Verfahren gelinge: Das Schnittgut müsse auf «ausgemagerten» und leichten Böden ausgebracht werden. Auf bis vor Kurzem intensiv genutzten und gedüngten Flächen, beispielsweise nach dem Anbau von Kartoffeln, gelinge dieses Verfahren nicht.

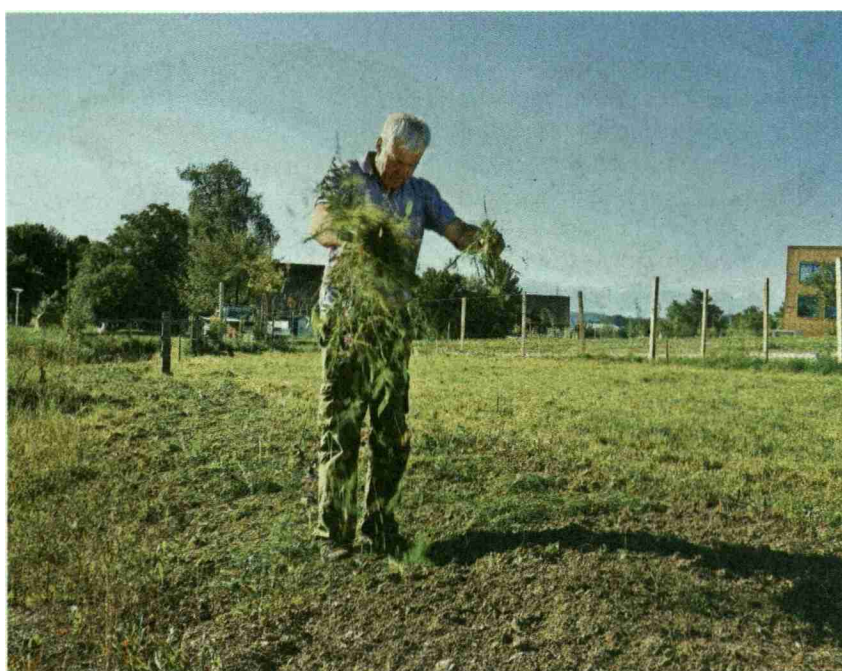
Auch müssten zuerst geeignete Magerwiesen mit einer grossen Artenvielfalt gefunden werden, um darauf Schnittgut entnehmen zu können. Bei der Suche nach der richtigen Fläche können die Naturschutzbeauftragten der Gemeinde oder Fachpersonen der Fachstelle Naturschutz vom ALN weiterhelfen.

«Zudem muss nach dem Anlegen der Magerwiesen das auflaufende Unkraut mit Säuberungsschnitten bekämpft werden, denn damit die gewünschten Pflanzen gedeihen, braucht es Licht auf dem Boden», so Ernst Bachmann. Er schwärmt von Wiesen, die er vor 15 Jah-

ren durch Direktbegrünung angelegt hat und die nun eine grosse Artenvielfalt, so auch Orchideen, aufweisen.

Seit der Direktbegrünung der Bachböschung am Strickhof ist gut ein Monat verstrichen – über die Resultate der Aktion wird zu einem späteren Zeitpunkt, das heisst im Frühjahr 2018 wieder berichtet werden.

✉ Brigitte Weidmann



René Gämperle beim anschliessenden Ausbringen des Saat- respektive Schnittguts für das Anlegen der Magerwiese auf der Bachböschung hinter AgroVet-Strickhof. Bild: Strickhof